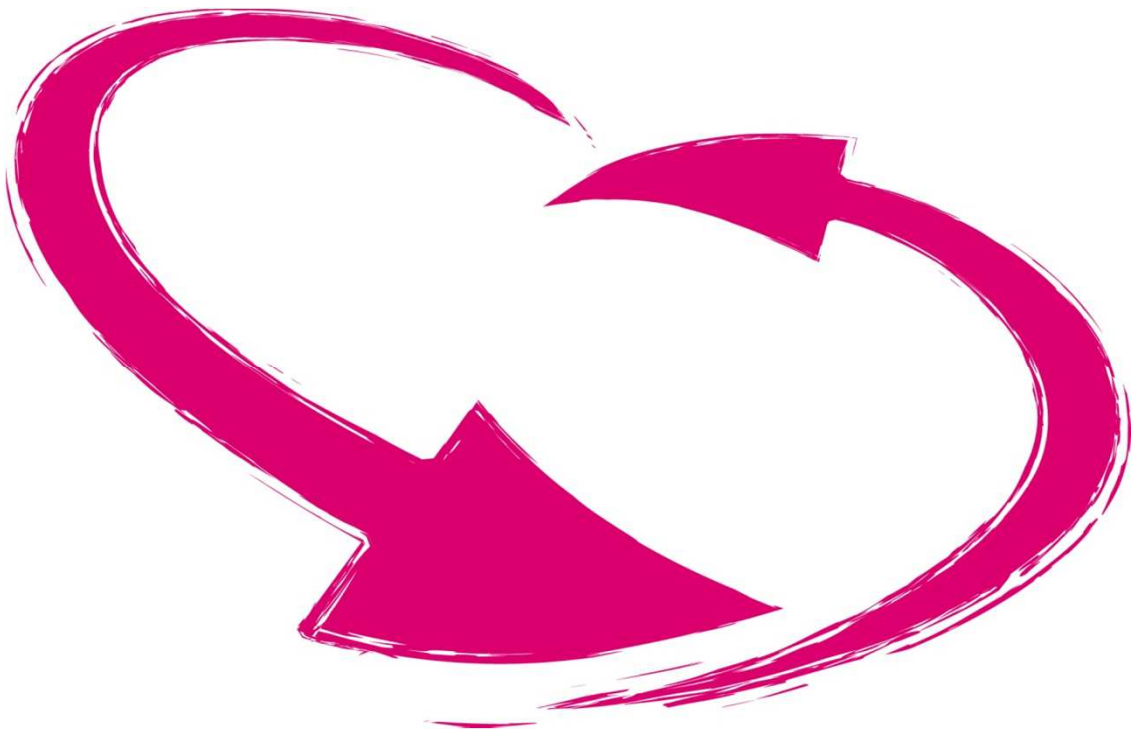


# Kölner Freiwilligendienst

Erfahrungsberichte 2010-2011



„Es gibt so viele schöne Momente am Tag: Dein Herz geht auf und jeder Stress ist vergessen.“

*Jenny Gorelik , Seite 21*

„Der Lohn ist kein Geld, sondern Glück und Lachen, denn das regiert die Welt und stärkt die Schwachen.“

*Jaqueline Langer, Seite 29*

## Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	<b>2</b>
<b>Amaro Kher</b> .....	<b>3</b>
Petra Tilgner .....	3
<b>Bürgerzentrum Vingst, Vingster Treff</b> .....	<b>4</b>
Michéle Hauser .....	4
<b>DOMiD-Dokumentationszentrum und Museum</b> .....	<b>5</b>
Esra Sezer .....	5
<b>Kinder- und jugendpädagogische Einrichtung der Stadt Köln (Kinderheim) .....</b>	<b>6</b>
Lilli Mettler .....	6
<b>Kölner Filmhaus</b> .....	<b>7</b>
Anja Klein .....	7
<b>Kölner Freiwilligen Agentur- LeseWelten</b> .....	<b>9</b>
Rainer Raap .....	9
<b>RehaNova</b> .....	<b>11</b>
Ingo Klasen .....	11
<b>Schulkinderhaus Flöhe</b> .....	<b>13</b>
Jenny Gorelik .....	13
<b>Senioreneinrichtung Bodelschwingh-Haus</b> .....	<b>16</b>
Edwin Knob .....	16
<b>Senioreneinrichtung Bodelschwingh-Haus</b> .....	<b>17</b>
Frank Schulte .....	17
<b>Verein Freunde &amp; Förderer GGS-Freiligrathstr. Stenzi e.V.</b> .....	<b>18</b>
Jaqueline Langer .....	18
<b>Zum Hintergrund</b> .....	<b>19</b>
Kölner Freiwilligendienst .....	19

V.i.S.d.P.: Kerstin Kau

Kölner Freiwilligen Agentur e.V.  
Telefon 0221 888 278 23  
Telefax 0221 888 278 10  
www.koeln-freiwillig.de  
e-mail: [info@koeln-freiwillig.de](mailto:info@koeln-freiwillig.de)

## Vorwort

Mit der zweiten Ausgabe von „Kölner Freiwillige berichten“ freuen wir uns, Ihnen ein breites Spektrum an Erfahrungsberichten der Kölner Freiwilligen vorlegen zu können.

Die Einsatzstellen des Kölner Freiwilligendienstes sind vielfältig: Kinder- und Jugendeinrichtungen, Sportvereine, Alten -und Pflegeheime, kulturelle Einrichtungen und noch vieles mehr. Genauso facettenreich sind die Tätigkeitsfelder: Interessierte mit handwerklichem Geschick finden ihren Platz ebenso wie Freiwillige, die zuhören oder sich mit Kindern beschäftigen wollen. Andere Freiwillige übernehmen organisatorischen Aufgaben im Geschäftsbereich oder in der Theaterarbeit.

Die Beiträge der Freiwilligen sind zum größten Teil im Rahmen unserer Bildungsseminare entstanden, die wir allen Freiwilligen begleitend zu ihrem Dienst anbieten. In kreativen Schreibwerkstätten reflektierten die Freiwilligen ihre Erfahrungen und brachten sie zu Papier.

Über die Einrichtungen, in denen die Freiwilligen tätig waren, können Sie sich jeweils am Ende eines Berichtes informieren. Teilweise bringen die Freiwilligen eigene Ideen mit in ihr Projekt ein, die sie in Absprache mit der Einrichtung umgesetzt können, eine Bereicherung für jede Einrichtung. Die aktuellen Angebote finden Sie unter [www.koeln-freiwillig.de/einsatzstellen](http://www.koeln-freiwillig.de/einsatzstellen).

Seit Beginn des Kölner Freiwilligendienstes im Jahr 2005 wurden über 100 Freiwillige vermittelt. Für uns ist dies ein klares Signal dafür, dass der Kölner Freiwilligendienst immer mehr Interesse findet. Das ermutigt uns, unser Angebot zu erweitern. Der Kölner Freiwilligendienst wird ein zweites Standbein bekommen. Neben dem „Freiwilligendienst aller Generationen“ werden wir in Kürze auch das neue Programm der Bundesregierung, den „Bundesfreiwilligendienst“ anbieten.

Unser Dank gilt besonders den Freiwilligen für ihre Berichte und Sabine Joo für ihr sorgfältiges Korrekturlesen und all denjenigen die uns in den letzten Jahren unterstützt haben.

Wir wünschen viel Vergügen beim Lesen!

Kerstin Kau, Ulla Eberhard und Anja Stiel  
Kölner Freiwilligen Agentur

## Amaro Kher

## Petra Tilgner

Kölner Freiwilligendienst vom 15.02.2011 – 14.08.2011

Mein Name ist Petra, ich bin 44 Jahre alt, und ich nehme zurzeit eine berufliche Auszeit zur Neuorientierung (weg vom Büro, rein in eine andere Welt). Meinen 6-monatigen Einsatz über die Kölner Freiwilligen Agentur leiste ich bei Amaro Kher, einer KiTa und Schule für Roma-Flüchtlingskinder, die auf den Besuch der Regelschule vorbereitet werden sollen. An meinen zwei Einsatztagen unterstütze ich vormittags die Lehrer durch Einzelförderung der Kinder und nachmittags das sozialpädagogische Team bei den Freizeit- und Förderangeboten (Spiel, Sport, Kunst, Garten, etc.). Zu meinem Einsatz als Freiwillige gehört auch ein vielseitiges Fortbildungsangebot und der Austausch mit anderen Freiwilligen. Auch wenn der Einsatz als Freiwillige eine gewisse finanzielle Einschränkung bedeutet, so ist mein Einsatz für mich vor allem persönlich und menschlich eine große Bereicherung und bereitet mir viel Freude.

Die Einrichtung ist ein Schul- und Bildungsprojekt des Rom e.V. zur Integration von Roma-Flüchtlingskindern und ihren Familien in Köln. Bisher nicht beschulte Kinder aus Flüchtlingsheimen werden hier an einen regelmäßigen Schulbesuch gewöhnt und auf den Besuch in der Regelschule vorbereitet. Die Kita betreut 20 Roma-Kinder aus Kölner Flüchtlingswohnheimen im Alter von 2-6 Jahren. Die kleineren Kinder werden regelmäßig morgens mit zwei eigenen Schulbussen aus den Heimen abgeholt und nachmittags zurückgebracht.

Beschreibung des Angebotes: [Kindergartenbetreuung \(KFD\)](#) (ID: 10013)

- schulische Einzelförderung für Roma Kinder
- Hausaufgabenbetreuung
- Fahrdienste mit Schulbussen
- Sport- und Spielangebote für die Kinder
- Kindergartenbetreuung
- Gartenarbeiten
- Renovierungs- und Umbaumaßnahmen
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten

## Bürgerzentrum Vingst, Vingster Treff

### Michèle Hauser

Kölner Freiwilligendienst vom 15.12.2009 – 31.05.2010

Interview:

Wo bist du tätig, Michele?

Bei der Jobbörse für alleinerziehende Frauen, genannt „Vingster Treff“.

Welche Aufgaben hast du?

Vor allem Rezeption, Registratur und Assistenz Tätigkeit.

Seit wann arbeitest du dort und wie lange bleibst du beim „Vingster Treff“?

Seit Mitte Dezember bis Mitte Juni, also insgesamt für ein halbes Jahr.

Fühlst du dich wohl?

Ja, ich bin sehr zufrieden, es macht mir Spaß. Die Atmosphäre ist angenehm und die Besprechungen vom Netzknottenteam Rheinland finde ich sehr interessant.

Gab es etwas Besonderes in deiner Zeit als Freiwillige?

Ja, wir hatten einen Umzug von der Würzburger Straße in die Ostheimer Straße, wobei ich mitgeholfen habe.

Gibt es auch Männer, die da arbeiten?

Nein, es sind ausschließlich Frauen.

Was denkst du über den Freiwilligendienst?

Ich bin froh, dass es so eine Möglichkeit gibt.

Was gibt dir der Freiwilligendienst?

Ich habe das Gefühl, gebraucht zu werden und bekomme Anerkennung.

Wie oft gehst du pro Woche dorthin?

3-mal die Woche.

Seit 26 Jahren der Treff als Bereich des Bürgerzentrums, als Beratungsstelle für Arbeitslose und Interkulturelles Zentrum anerkannt und arbeitet in einem sozial benachteiligtem Stadtteil von Köln. Sie bieten arbeitslosen Menschen und Migranten Sozialberatung an (mehrsprachig: deutsch, türkisch, kurdisch, persisch). Die interkulturelle Elternarbeit arbeitet mit unterschiedlichen Kooperationsschulen und Eltern aus dem Stadtbezirk Kalk. Ziel der Arbeit ist es, die Bildungs- und Ausbildungschancen für Kinder und Jugendliche individuell zu erhöhen. Als JobBörse für Frauen arbeiten sie mit allein erziehenden Frauen an deren beruflichen Perspektiven. Das interkulturelle Team der Einrichtung besteht aus einundzwanzig hauptamtlichen Mitarbeiter/innen.

Beschreibung des Angebotes :

[Mitarbeit im Modellprojekt Freiwilligendienst aller Generationen \(KFD\)](#) (ID: 18636)

In dem Projekt geht es darum andere Kommunen und Träger im Rheinland zu beraten einen FDaG einzurichten. Es wird Unterstützung benötigt bei Internetrecherchen, Dokumentation u. Begleitung bei Veranstaltungen.

Aufgaben:

- eigenständige Recherchearbeit zur Gesprächsvorbereitung der Beratungsgespräche
- Vorbereitung + Zusammenstellung von Infomaterialien
- Anschreiben erstellen an Kommunen, Serienbriefe
- Begleitung zu Ehrenamtsmessern in Kommunen innerhalb des Rheinlandes, später nach Einarbeitung, eigene Gestaltung + Durchführung von Infoständen möglich

## DOMiD-Dokumentationszentrum und Museum

### Esra Sezer

Kölner Freiwilligendienst vom 01.03.2010 – 31.07.2010

Esra arbeitete im DOMID, dem Dokumentations- und Migrationsarchiv in Deutschland. Das DOMID gibt es seit 1990 und die Einrichtung ist zuletzt in die Venloer Straße in Ehrenfeld umgezogen.

Esra arbeitete dort von Ende Februar bis Ende August 2010. Ihre Hauptaufgabe war die Internet-Recherche zu Migranten in Deutschland und auch im Ausland sowie die anschließende Registratur der ausgedruckten Artikel.

Sie arbeitete im DOMID insgesamt 20 Stunden pro Woche. Ihr machte die Recherche viel Spaß und sie profitierte sehr davon, weil sie ihr Allgemeinwissen erweitern konnte und somit auf dem neuesten Stand brachte.

Vor allem der Archiv-Tag in Thielenbruch war eine kulturelle Bereicherung für sie. Alle Kölner Archive waren dort vertreten, sowie das Fernsehen und Interessierte. Das eingestürzte Archiv der Kölner Südstadt stellte seine noch erhaltenen Arbeiten vor, die durch den Einsturz nur leicht beschädigt wurden.

Sie hat vor allem deshalb den Freiwilligendienst im DOMID gewählt, weil sie ruhige Arbeiten bevorzugt.

Die Einrichtung ist ein gemeinnütziger Verein, der sich historischen Fragen der Migration in Deutschland und ihren Folgen widmet, um das historische Erbe der Einwanderer zu bewahren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dies geschieht insbesondere durch folgende Aktivitäten:

- Sammlung von Dokumenten und Materialien zur Geschichte der Migration und ihre Erschließung
- Ausstellungen
- Forschungsprojekte zu Fragen von Migration in Deutschland
- Seminare, Tagungen und Vorträge

Beschreibung des Angebotes: [Archiv, Projektassistenz und Verwaltung \(KFD\)](#) (ID: 4154)

- Verwaltung des Archivs:
- Projektassistenz:  
Der Verein führt verschiedene Projekte im Bereich Migration durch. Hier wird Unterstützung gesucht durch:
- Internetrecherche zum Thema Migration
- Recherche zu Autoren, Institutionen und Verlage
- Praktische Unterstützung bei der Projektorganisation
- Verwaltung/Öffentlichkeitsarbeit:
- alle anfallenden Aufgaben eines Bürobetriebs (Postversand; Telefon...)
- Kontaktpflege ins Netzwerk

## Kinder- und jugendpädagogische Einrichtung der Stadt Köln (Kinderheim)

Lilli Mettler

Kölner Freiwilligendienst vom 01.03.2010 – 31.08.2010

Die Sprunghaftigkeit von den Kindern ist erstaunlich. An einem Tag ist man die Heldin der Kinder, weil man sich wacker auf den Inlinern hält oder vier Stunden Monopoly mitspielt, am nächsten Tag ist man uncool, weil man kein Hunde-Fan ist. Generell sind die Kinder ziemlich schnell für alles Mögliche zu motivieren. Selbst die größten Faulpelze tauschen sonntags nachmittags mal die Play-Station gegen eine 30-minütige Laufeinheit am Weiher ein. Die Kinder beim Abendbrot dann mit strahlenden Augen dort sitzen zu sehen, während sie stolz erzählen, was sie heute geleistet haben, zeigt mir, warum ich den Freiwilligendienst machen wollte. Mit Kleinigkeiten, wie z.B. die Kinder beim Einkaufsdienst zu begleiten, oder abends was länger zu bleiben, um noch das neubezogene Zimmer schön einzurichten, kann ich den Kindern etwas geben, das sie vielleicht früher nicht erfahren haben. Mit den Kindern erlebnisreiche Aktivitäten zu unternehmen oder einfach bei den Hausaufgaben zu helfen und dabei Erfahrungen durch den Umgang mit Kindern zu sammeln, ist genau das, was ich mir unter dem Freiwilligendienst im Kinderheim vorgestellt habe. Mit wenig Aufwand und Mühe schafft man es, die Kinder zu begeistern und ihnen eine schöne Abwechslung im Leben zu bieten.

Die Kinder- und Jugendpädagogische der Stadt Köln (KidS) ist ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche leben, die wegen besonderer Schwierigkeiten nicht mehr in ihrer Familie leben können. Sie umfasst verschiedene Einrichtungen der Jugendhilfe mit unterschiedlichen Wohn- und Betreuungsmöglichkeiten für insgesamt ca. 450 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Behinderung.

Beschreibung des Angebotes : [Betreuung und Begleitung für Kinder und Jugendliche \(KFD\)](#) (ID: 9253) (in Auszügen)  
Die Freiwilligen arbeiten mit in einer der voll- oder teilstationären Gruppen. In den Gruppen werden durchschnittlich 9 Kinder betreut. Der Aufgabenbereich umfasst Betreuung und Begleitung der Kinder über das von den Erziehern angebotene Maß hinaus.

Das kann sein:

- Begleitung der Kinder zum Arzt, zur Sprachtherapie o.a., das beinhaltet z.B., die Kinder auf die Situation beim Arzt vorzubereiten, Ängste weg zu nehmen und Einzelheiten zu erklären.
- Begleiten von Gruppenaktivitäten wie schwimmen, Ausflüge, ...
- Beschäftigung der Kinder in der Gruppe durch Spiele, ...
- Betreuung bei Hausaufgaben, das beinhaltet Erklärung von Aufgaben...
- Einkaufen und Vorbereiten von Mahlzeiten mit den Kindern...
- Kontakt zu Schulen zu Therapeuten...
- Auf Wunsch besteht die Möglichkeit, in anderen Gruppen der Einrichtung zu hospitieren.

## Kölner Filmhaus

### Anja Klein

Kölner Freiwilligendienst vom 01.10.2009 – 31.03.2010

Mäuseplage – Chaos – Mausefalle – Geldmangel - Kreative Lösung - Kooperation

Berühmte Person: Filmhausmaus  
Ort: zwischen Köln und Siegen  
Werkzeug: Kooperation  
Adjektiv: kreativ  
Problem: Unternehmen können bei Facebook nicht in Gruppen posten

Facebook oder MySpace – diese Frage wurde erst gar nicht gestellt. Das Kölner Filmhaus will in beiden sozialen Netzwerken aktiv sein. Das Filmhaus-Kino braucht mehr Besucher, die angebotenen Seminare eine höhere Auslastung. Insgesamt wünscht man sich mehr Aufmerksamkeit in der filmaffinen Öffentlichkeit.

Geld und Manpower stehen kaum zur Verfügung. Ideale Voraussetzungen also für einen Freiwilligen.

Ein Profil ist auf beiden Netzwerken schnell angelegt, aber bald wird klar, dass das Kölner Filmhaus als Unternehmen keine Beiträge in die einzelnen (Film interessierten) Gruppen einstellen kann. Eine Privatperson, besser noch eine fiktive Person ist die Lösung. Während wir in der Pressestelle „brainstormen“ fallen mir die im Raum verteilten Mausefallen ins Auge. Der Winter ist hart und kalt – auch für die Mäuse, die sich in großer Zahl in das gemütliche alte Gebäude zurückgezogen haben. Zu fressen gibt es hier genug – Kekskrümmel, Brotreste, eingetrockneter Kaffee – die übliche Büromischung...

Türen und Wände halten die kleinen Nager nicht auf – sie kommen überall hin, nichts bleibt ihnen verborgen.

Aus dieser Überlegung ist bei mir die Idee entstanden, eine kleine digitale Maus zu entwickeln, die das Filmhaus auf Facebook und MySpace vertritt. Wie das reale Vorbild kennt sie keine Schranken und kann quer durch alle Gruppen über das Kinoprogramm, die Seminare und vieles mehr berichten.

Guter Plan, aber nicht ganz einfach zu verwirklichen ohne Grafiker und ohne Geld.

Zufällig habe ich wenige Tage vorher mit einer Freundin gesprochen, die für ihre Klasse am Siegener Berufskolleg dringend ein reales Projekt zum Thema digitale Gestaltung sucht. Wenige Wochen später stand der realen Mäuseplage eine digitale gegenüber. Entwickelt von 20 Schülern, die so einmal echte Arbeitsluft schnuppern konnten und sehr zur Freude des Kölner Filmhauses, das völlig umsonst eine Imagefigur erhalten hat.



Die Entwicklung der Filmhausmaus gehört zu den Sternstunden meines Freiwilligendienstes und hat mir gezeigt, dass mit viel Durchhaltevermögen, Kreativität und Eigeninitiative auch in einem chaotischen, wenig unterstützendem Umfeld einiges zu erreichen ist.

Die Einrichtung unterstützt die Förderung und Unterstützung der unabhängigen Filmkultur durch Aus- und Weiterbildung, preiswertem Technikverleih, Produktionsarbeitskreis für Kurzfilme, Kurzfilmfestival.

Beschreibung des Angebotes: [Öffentlichkeitsarbeit \(KFD\)](#) (ID: 9255)

- für die Aktivitäten des Vereins, z.B. für das Kurzfilmfestivals, das im Herbst jeden Jahres stattfindet

## Kölner Freiwilligen Agentur- LeseWelten

Rainer Raap

Kölner Freiwilligendienst vom 01.11.2010 – 30.04.2011

Teilnahme am dm-Wettbewerb für *LeseWelten*

Das erste Treffen fiel nicht schwer. Es war sofort eine Vertrauensbasis da. Zudem schien sich die Geschäftsführerin gut über *LeseWelten* informiert zu haben. Von unserer Idee, eine Lesung für Kinder im dm-Markt zu halten, war sie ganz angetan. Weitere konstruktive Gespräche folgten, bis es feststand: Nicht nur einen Tag, sondern an mehreren Tagen durften wir *LeseWelten* mit einem Stand im dm-Markt im Weidener Rheincenter präsentieren. Gleich zwei Lesungen sollten zudem gehalten werden.

Es war soweit: Tag X! In meinem Terminkalender stand nur ein Wort: „dm-Markt“. Zum ersten Mal bauten wir unseren Stand auf, unweit von der starkfrequentierten „Foto-Annahmestelle“. Es dauerte auch nicht lange und wir hatten uns geeinigt, wo unsere rosa „*LeseWelten*-Fahne“ am werbewirksamsten zur Geltung kommen würde. Schnell waren unsere selbstangefertigten Hinweisschilder auf die beiden Lesungen an den Eingangsscheiben mit Tesafilm befestigt.

Jetzt hieß es, allen Mut zusammenzunehmen: Wildfremde Menschen anzusprechen, in kurzer Zeit davon zu überzeugen, ihre Stimme während des dm-Markt-Wettbewerbes uns, unserem Projekt, *LeseWelten* zu geben. Wir wollten unbedingt gewinnen, mehr Stimmen als die anderen Projekte erhalten. Gegenseitig stachelten wir uns an: „Guck mal, so viele Karten ... Super!“ Ein kleiner sportlicher Wettkampf entwickelte sich zwischen uns. Mit jedem Erfolg, mit jeder Unterschrift für *LeseWelten* wuchs die Freude über das Erreichte, sahen wir uns in unserer Tätigkeit bestätigt. Dabei fällt es mir sonst sehr schwer, fremde Menschen anzusprechen, wenn ich etwas von Ihnen „will“. Für mich selbst hätte ich es nicht geschafft, den „inneren Schweinehund“ zu überwinden; aber für *LeseWelten*, für eine gute Sache, fiel es mir relativ leicht.

Erst nach etwa 3 Stunden – oder schon? – merkten wir, dass wir es nicht gewohnt waren, länger zu stehen. Oder mussten wir gar unserem Körper Tribut zollen, einsehen, dass wir wohl nicht mehr die Jüngsten sind? Der Elan ließ spürbar nach. Besonders schwer fiel es jetzt, sich nach Ablehnungen zu motivieren, erneut einen Anfang zu wagen, unsere Begeisterung rüberzubringen, als wäre nichts geschehen; doch irgendwie schafften wir es immer wieder, bei fremden Menschen das Interesse für eine gute Sache, für *LeseWelten* zu wecken.

Schließlich war es geschafft: der erste Tag war vorüber – und wir hatten enorm viele Stimmen für *LeseWelten* gesammelt. Hoffentlich würde es reichen ...

Ein Tag mit Standdienst – in wechselnden Besatzungen – folgte dem anderen: aufbauen, dm-Kunden ansprechen, abbauen. Verständlicherweise hatten wir einen unterschiedlichen Erfolg zu verzeichnen. Jeder Tag verlief anders; zudem wohl die Kundenströme wochentags andere als am Wochenende, abends andere als nachmittags sind.

Aller unser Einsatz, Aufwand sollte nicht umsonst gewesen sein. Jedes einzelne Gespräch hatte sich wirklich gelohnt. Durch eine Mail erfuhren wir, dass wir gewonnen hatten, *LeseWelten* zur Unterstützung 1.000 € erhielt. Ja, ja wir, wir hatten unser Ziel erreicht, wir hatten gewonnen! Dies war jedoch nur durch unseren gemeinsamen ehrenamtlichen Einsatz möglich gewesen ...

LeseWelten ist die Vorlese-Initiative der Kölner Freiwilligen Agentur in Kooperation mit der Stadtbibliothek. Sie weckt seit 2004 bei Kindern den Spaß am Lesen und fördert so deren Sprach- und Lesekompetenz. Buchbegeisterte lesen in Bibliotheken, Kindertagesstätten, Schulen und Museen Geschichten vor. Rund 400-450 zwei- bis zehnjährige Kinder kommen auf diese Weise Woche für Woche in den Genuss einer Vorlesestunde. Derzeit gibt es 44 feste Angebote mit ca. 100 ehrenamtlichen Vorleserinnen und Vorlesern. Die Freiwilligen werden mit einer Einführungsveranstaltung auf ihre Lesetätigkeit vorbereitet und mit Fortbildungen begleitet.

Beschreibung des Angebotes: [Koordination Lesewelten \(KFD\)](#) (ID: 10075)

- Information, Beratung und Einführung von Vorleseinteressierten
- Vermittlung der ehrenamtlichen Vorleser/innen in Vorlesestellen
- Betreuung und Begleitung der aktiven Vorleser/innen
- Akquise, Information und Beratung von Vorlesestellen
- Bürotätigkeiten (Verwaltung und Pflege der Adresslisten etc.)
- Zusammenarbeit mit hauptamtlicher Projektleitung und ehrenamtlicher Projektgruppe

## RehaNova

### Ingo Klasen

Kölner Freiwilligendienst vom 15.09.2009 bis 14.06.2010

Es ist Mittwoch gegen 15 Uhr. Seit knapp zwei Stunden bin ich in meiner Einsatzstelle, der RehaNova in Köln-Merheim. Hier sind Leute zur neurologischen Rehabilitation. Ihr Gehirn ist nach einem Unfall, einem Schlaganfall oder Sauerstoffmangel nach einem Herzinfarkt nicht mehr voll funktionsfähig. Hier bekommen sie verschiedene Therapien, um nach Möglichkeit wieder in ihren Alltag zurückkehren zu können. Manche werden aber auch ihr Leben lang auf 24-Stunden-Betreuung angewiesen sein.

Meine Aufgabe ist es, mich um diejenigen Leute zu kümmern, die gerade keine Therapien und auch keinen Besuch haben. Ich gehe mit ihnen im Park spazieren, spiele mit ihnen Mensch-ärgere-Dich-nicht oder höre ihnen einfach zu.

Ich betrete gerade wieder die Station, da kommt Herr Brohl aus seinem Zimmer und spricht mich an. Ich kenne in bisher nur aus der Ferne. Er ist gestern neu gekommen und scheint ein schwieriger Patient zu sein. Er bekam einen Herzinfarkt, als er alleine war. Bis er gefunden wurde, war das Gehirn schon eine ganze Zeit ohne Sauerstoff. Auf den ersten Blick sieht man bei ihm nichts Auffälliges. Er läuft ganz normal über den Flur.

Wenn man aber ein paar Worte mit ihm spricht, merkt man, dass das, was er sagt, keinen Zusammenhang hat. Wenn man ihn fragt, wie es ihm geht, bricht er in Tränen aus und entschuldigt sich für alles Mögliche. Man weiß nicht, wo er sich in Gedanken gerade befindet. Die Therapeuten sind alle etwas ratlos, da er nicht in der Lage ist, ihren Anleitungen zu folgen. Sie wissen nicht so richtig, wie sie mit ihm umgehen sollen.

Herr Brohl fragt mich etwas, doch ich verstehe nicht wirklich, was er von mir möchte. Ich weiß auch nicht, was ich jetzt machen soll. Ich gehe mit ihm in sein Zimmer und schaue auf seinen Therapieplan. In fünf Minuten hat er Physiotherapie mit Sabine. So lange will ich mich ein bisschen mit ihm unterhalten. Doch es ist kein wirkliches Gespräch möglich, denn seine Antworten passen nicht zu meinen Fragen. Er wirkt völlig durcheinander, ist verzweifelt und weint.

Da sehe ich in an der Wand Bilder. Sie zeigen ihn inmitten einer Tischtennismannschaft. Ich frage ihn, ob er Tischtennis spielt. Er bejaht, sein Gesicht hellt sich auf, seine Antworten werden klarer und zusammenhängender. Sabine betritt das Zimmer für die Physiotherapie. Wahrscheinlich ist sie etwas ratlos, was sie mit Herrn Brohl jetzt machen soll. Sie fragt mich, was wir gerade machen. Ich zeige auf die Bilder und sage ihr, dass Herr Brohl Tischtennis spielt. Sie beteiligt sich an unserem Gespräch und merkt, dass Herr Brohl jetzt zum ersten Mal nicht so durcheinander ist.

Sie hat eine Idee. Sie geht in den Therapieraum, schiebt zwei Tische zusammen und legt in die Mitte ein Handtuch. Das ist jetzt die Tischtennisplatte. Aus dem Schrank holt sie Ball und Schläger. Wir bringen Herrn Brohl in den Therapieraum und geben

ihm Ball und Schläger in die Hand. Ich stelle mich an die andere Seite der Platte. Herr Brohl schlägt auf und es entsteht ein munterer Ballwechsel. Alle Therapeuten sind außer sich vor Staunen, wie verändert Herr Brohl plötzlich ist. Zwar sagt er zwischendurch immer wieder Dinge, die nicht zutreffen, z. B. wie gut die beiden an der Nachbarplatte spielen obwohl es gar keine gibt. Doch kann er sich mal eine Zeit lang auf eine Sache konzentrieren, was bisher nicht möglich schien.

In den folgenden Wochen ändert sich der Zustand von Herrn Brohl nicht wesentlich. Er ist nach wie vor sehr schwierig zu führen und reagiert oft sehr inadäquat. Doch beim Tischtennispiel ist er ganz bei der Sache. Einmal schaut seine Frau zu. Sie ist sehr verzweifelt über den Zustand ihres Mannes. Doch als sie ihn Tischtennis spielen sieht, ist sie sehr erfreut, wie gut das noch geht.

Herr Brohl wird weiterhin Betreuung rund um die Uhr brauchen. Seine Frau will versuchen, ob sie es schafft. Vielleicht kann sich ja regelmäßig ein Tischtennisfreund um Herrn Brohl kümmern und mit ihm eine Runde spielen. Seine Frau ist für diese Zeit entlastet und Herr Brohl ist ein bisschen mehr bei sich.

Die Einrichtung ist eine Rehabilitationsklinik in Köln-Merheim, in der Menschen mit neurologischen Verletzungen behandelt werden, zum Beispiel nach einem Schlaganfall. Die 1999 eröffnete Klinik verfügt über 132 Betten, hat neben einer Reihe von Normalstationen eine Intensivstation mit Beatmungsplätzen, eine geschlossene Station für weglaufgefährdete Patienten und eine Hygienestation für isolierpflichtige Patienten sowie Dialyseplätze. Die Schädigung des Gehirns und der Nervenbahnen führt zu ganzheitlichen Beeinträchtigungen, die auch ganzheitlich therapiert und rehabilitiert werden müssen. Um dies optimal umzusetzen, verfügt jede der 9 Stationen über ein eigenes interdisziplinäres Team, bestehend aus Pflegekräften, Physio- und Ergotherapeuten, Sprachtherapeuten, einem Psychologen und dem Stationsarzt.

Beschreibung des Angebotes: [Patienten unterstützen \(KFD\)](#) (ID: 8549)

- Je nach Interesse und Fähigkeiten können die Freiwilligen in Absprache mit der Einsatzstelle die folgenden Tätigkeiten wählen:
- die Patienten bei Freizeitaktivitäten begleiten
- mit Patienten im Park spazieren gehen
- mit den Patienten einkaufen gehen
- den Patienten vorlesen
- mit den Patienten Spiele machen
- Transportaufgaben und andere pflege- und therapieunterstützende Hilfen übernehmen
- die Patienten vom Zimmer abholen und sie zur Therapie bringen
- Verteilung von Therapieplänen, Schulungs- und Veranstaltungsmaterialien
- Mitarbeit bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen für Patienten und Angehörige

## Schulkinderhaus Flöhe

### Jenny Gorelik

Kölner Freiwilligendienst vom 01.11.2009 bis 30.10.2010

#### MEIN ALLTAG IM SCHULKINDERHAUS

10 Uhr morgens. Mein Wecker klingelt. Ich steh auf und mache mich fertig. Der Gedanke, dass man gleich nicht mehr zur Schule muss, ist wirklich beruhigend, vor allem weil ich weiß, dass sich gleich 27 tolle Kinder auf mich stürzen werden, sobald ich durch die Tür des Horts komme.

Dann bin ich endlich da: im schönsten Hort der Welt!

Dort haben wir eine Hausschuhordnung, deswegen erstmal in meine Hausschuhe schlüpfen und Hände waschen (auch eine Ordnung). Man muss ja ein Vorbild sein. Es ist nun 11 Uhr und alle sind da. Das heißt: Frau S., Herr D. und Frau N., unsere Köchin. Die ersten Kids kommen erst um 11:45, wir haben also noch fast eine Stunde um zu... frühstücken, ein bisschen den Hort sauber zu machen (Böden fegen, staubsaugen, Fenster putzen, lüften usw.), das erledigen wir dann alle gemeinsam. Und manchmal bereiten wir noch ein paar Sachen vor, wie z.B. Bastelangebote oder irgendwelche Spiele... Es findet also immer eine Art Teambesprechung statt, in der wir Ideen sammeln, wie man den Hort **noch** schöner gestalten kann. Meine Ideen kommen meistens echt super an. Bin halt kreativ :-)

Tja, das Frühstück mit den Arbeitskollegen könnte nicht angenehmer sein: Immer frisch gekochter Kaffee, Croissants und Brötchen, Eier, Marmelade usw., also alles, was ein tolles Frühstück ausmacht. Und dazu immer lustige Geschichten aus dem Alltag vom einen oder anderen. Mit meinen lieben Kollegen gibt es immer was zu lachen. Das ist echt die beste Arbeitsatmosphäre in einem Team, die man sich nur vorstellen kann.

11:45, da kommen schon die ersten Kinderchen!! „So JETZT“...denkt man sich dann: „jetzt fängt der richtige Arbeitstag an“:

Die Erst- und Zweitklässler kommen zuerst, die Älteren haben später Schule aus. Dann muss ich mich in Stücke zerreißen lassen, denn alle wollen mit mir gleichzeitig etwas spielen, basteln oder sich Bücher vorlesen lassen. Das kann auch manchmal ziemlich anstrengend sein, wenn du gleichzeitig an jedem Ort da sein und aufpassen musst, dass sich keiner verletzt (z.B. im Werkraum beim Holz zersägen oder wenn die da mit einem Hammer irgendwas basteln), oder dass im Toberaum keiner hin fällt oder wenn es mal wieder Zickenkrieg bei den Mädels gibt, muss man auch immer parat sein und schlichten. Und während man dann ein Mädchen tröstet, steht schon ein anderes neben einem und zupft an deinem Ärmel: „Jeeeeny...kannst du mir bitte etwas vorlesen!“, und ich dann: „Warte einen Moment, ich komm gleich zu dir. Bin grad noch beschäftigt.“ Und sie: „Nein, du sollst jetzt sofort zu mir kommen!!“ Ohne Rücksicht auf Verluste!

Und währenddessen hör ich schon das nächste Kind meinen Namen rufen...

Aber so ist es auch am schönsten, wäre ja schlimm wenn die Kinder sich nicht für mich interessieren würden.

Es gibt so viele schöne Momente am Tag: Dein Herz geht auf und jeder Stress ist vergessen. Z.B. wenn dich so ein kleiner Schatz in die Arme nimmt und dir sagt, wie lieb er dich hat.

So gegen 12:30 wird dann der Tischdienst (also immer zwei Kinder, die den Tisch decken) gerufen und dann trommele ich die erste Gruppe zum Mittagessen zusammen. Keine leichte Aufgabe! Es muss ja noch ganz dringend zu Ende gespielt (gebastelt oder gelesen oder getobt oder geprügelt oder gestritten oder ...na ja die Liste ist lang) werden. Das müssen wir als Erwachsene nicht verstehen, aber akzeptieren. Tun wir aber nicht immer. Denn wenn die Kinder nicht innerhalb von 10 Minuten am Tisch sitzen, gibt's halt keinen Platz mehr und die müssen dann mit der zweiten Gruppe, also mit den Älteren, die nachkommen, essen. Alles kein Problem ☺ Die Kinder sind eine Einheit!

Wir Erwachsene teilen uns auf, zwei essen mit der ersten Gruppe mit und zwei mit der zweiten. Unsere Aufgabe dabei: das Essen, das unsere Köchin frisch und superlecker gekocht hat, muss gerecht verteilt werden, damit BLOß keiner mehr als der andere kriegt, sonst gibt's Krieg<sup>^^</sup>. Beim Nachtisch fragen die Kleinen die Erwachsenen immer, wie viel (z.B. Kekse) sich man nehmen darf und dann kann man immer seine Macht als Erzieher ausnutzen und bestimmen wie viel sie essen dürfen :-). Dann alles abräumen und wieder decken für die zweite Gruppe.

Es ist ca. 14 Uhr. Alle Kinder versammeln sich am Eingang des Hortes, denn wir gehen raus. Montags und mittwochs zum Spielplatz und dienstags und freitags in den Stadtgarten, donnerstags bleiben wir drinnen.

Draußen sind dann meine sportlichen Fähigkeiten gefragt. Ich sag nur Tierfangen und andere „tolle“ Spiele.

Aber es macht Spaß, Kinder halten jung und gesund, sagt man ja!

Nach einer Stunde draußen toben kommt die nächste Schwierigkeit: Wieder alle Kinder einsammeln um wieder rein zu gehen. Dabei habe ich mich schon des Öfteren heiser geschrien.

Nach 10-20 Minuten ist's dann geschafft und wir gehen endlich rein.

Im Hort angekommen, müssen sie dann ganz schnell sein: Hausschuhe anziehen, Hände waschen und sich dann den besten Platz für die Erledigung der Hausaufgaben sichern. Wie man sich es denken kann, gibt's da bei den Mädchen immer Diskussion wer neben wem sitzen darf und bei wem ich dann aufpassen und helfen darf. Eine sehr ehrenvolle Aufgabe☺. Typisch...die Jungs sind da einfacher gestrickt. Bei denen heißt es: schnell die Hausaufgabenstunde hinter sich bringen und sich weiter kloppen können.

Die Hausaufgabenstunde ist mein Lieblingsteil des Arbeitstages; da kann ich den Kleinen wirklich etwas beibringen. Viele machen ihre Hausaufgaben schnell und unkonzentriert und machen viele Fehler, da versuch ich ihnen näher zu bringen, dass das als Vorbereitung auf das Gymnasium ganz wichtig ist, bestimmte Dinge zu wissen. Die meisten hören auf mich und lernen wirklich was dazu, vor allem die Viertklässler, die nächstes Jahr schon auf eine weiterführende Schule gehen. Es ist auch immer wieder schön für mich, wenn ich den Kleinsten das schriftliche Plus - und Minusrechnen erkläre oder das Einmaleins. Letztens hab ich einem der Mädchen das Uhrlesen beigebracht...wirklich überlebenswichtig.

Mein Kollege hat einmal gesagt, er hat noch nie so viel Anerkennung von Erwachsenen bekommen, wie hier im Hort von den Kleinen. Und es stimmt. Es tut einfach gut zu hören, wenn sie sagen: „Jenny, du bist so klug!“ oder „Jenny, du kannst ja alles!“ Es ist natürlich ´ne Kleinigkeit, aber für sie ist das ´ne Riesensache, wenn ich ihnen eine Aufgabe erklärt habe.

Und wenn sie sich erst um mich streiten (bei wem ich als Betreuerin bei den Hausaufgaben sitzen darf)...das ist irgendwie rührend.

Nach den Hausaufgaben gibt's dann meistens wieder was Kleines zu essen: entweder Brote oder Kelloggs oder auch Kuchen.

Die Abholzeiten sind sehr unterschiedlich und meistens spontan. Aber spätestens um 17 Uhr müssen alle weg sein. Ja, und dann ist Feierabend. Klar gibt es einen Alltag, aber es ist trotzdem jeden Tag anders. Neue Erlebnisse und Erfahrungen. Auch bei den einzelnen Kindern, diesen kleinen Individuen, entdecke ich jeden Tag eine neue Seite (ob gut oder nicht so) und das macht mich reicher an pädagogischen Erfahrungen!

Als ich meinen Abschied gefeiert habe, haben mehrere Kinder wirklich heftig geweint und auch ich musste Tränen unterdrücken, weil ich gemerkt habe, wie viel Zuneigung die Kleinen für mich in dem einen Jahr, in dem ich dort war, entwickelt hatten. Und auch ich habe diese Kinder ins Herz geschlossen und auch meine Kollegen werde ich sehr vermissen. Diese Harmonie, die in unserem Team herrschte, gibt's kein zweites Mal und ich schätze das sehr.

Dank des Freiwilligendienstes hatte ich eine sehr schöne und glückliche Zeit und es ist mir sehr schwer gefallen den Hort wieder zu verlassen...

In der Einrichtung werden etwa 27 Kinder aus der Montessorischule in der unmittelbaren Nachbarschaft den Nachmittag über betreut. Zwei ausgebildete Erzieherinnen machen mit den Kindern Hausaufgaben, gehen mit der Gruppe in den benachbarten Stadtgarten oder in die Turnhalle der Montessorischule und unternehmen - vor allen in den Ferien - Ausflüge, Waldtage, Bibliotheks- und Museumsbesuche. Eine Köchin sorgt jeden Tag für ein frisch zubereitetes Mittagessen für die Kinder und das Team. Der Hort ist ca. 200 qm groß und hat einen Werk-, Tobe-, Spiel und Essensraum, ein Büro und eine Küche.

Beschreibung des Angebotes : [Projektarbeit und Hilfe \(KFD\)](#) (ID: 14322)

Die Freiwilligen können selbständig Projekte mit den Kinder durchführen:

- Sport und Spiele mit den Kindern (draußen oder in der Turnhalle)
- Bastel- und Werkprojekte (im Werkraum)
- Koch- oder Backaktionen
- Ausflüge planen und organisieren
- Hörspiele, Videofilme, Medienprojekte

Außerdem wird Unterstützung in folgenden Bereichen gesucht:

- bei der Begleitung beim Mittagessen
- bei Ausflügen in den Stadtgarten
- Organisation des Hortes (zum Beispiel einkaufen oder Bürotätigkeiten)



## Senioreneinrichtung Bodelschwingh-Haus

Edwin Knob

Kölner Freiwilligendienst vom 01.07.2009 – 30.06.2010

Rrrrrr....ing. Das Handy läutet, „hier ist die Pflege, könnt ihr bitte die Leuchtstoffröhre über dem Bett auf Zimmer 213 auswechseln?“ „Selbstverständlich“, entgegne ich „wird erledigt“. So oder so ähnlich beginnt gewöhnlich mein Arbeitstag in der Haustechnik des Bodelschwingh-Hauses, einem Altenheim in Köln-Mülheim. Seit 8 Monaten übe ich diese Tätigkeit als Projekt der Kölner Freiwilligen Agentur im Umfang von 20 Wochenstunden aus.

Um den Alltagsbetrieb im Hause zu koordinieren, findet regelmäßig um 09:30 Uhr ein Informationsaustausch zwischen den einzelnen Abteilungen d.h. Verwaltung, Sozialer Dienst, Pflege, Küche, Hauswirtschaft und Haustechnik im Leiterbüro statt und es werden dort auch die Mehrzahl der Aufträge für die Haustechnik erteilt. Diese Arbeiten bestehen aus sich im regelmäßigen Rhythmus wiederholenden Tätigkeiten wie tägliche Müll- und Wäscherunde, Wasserverteilen auf den Bewohnerzimmern, das Bestücken der Seifen-, Papier- und Desinfektionsmittelpender und die Pflege der Außenanlagen. Darüber hinaus gehört zu unseren Aufgaben die Wartung der technischen Anlagen, wie der Aufzüge oder der Heizung, die Reinigung oder Reparatur von schadhafte Abflüssen oder Wasserleitungen, das Austauschen von schadhafte Leuchtmitteln, das Renovieren und Streichen von Zimmern, Umzüge und Transporte innerhalb und außerhalb des Hauses, das Befestigen von Regalen und Bildern sowie Kurier- und Einkaufsfahrten mit dem hauseigenen Bus, um die häufigsten zu nennen.

Die Belegschaft in der Haustechnik setzt sich aus einem festangestellten Hausmeister, der allerdings nur jeden zweiten Tag im Hause tätig ist, mir als Freiwilligem, Integrationsjobbern der ARGE, sowie Sozialstündern zusammen. Trotz meines Freiwilligenstatus fühle ich mich auf der fachlichen Ebene als gleichberechtigter Mitarbeiter. Bei Abwesenheit des Hausmeisters übernehme ich die Koordinierungsfunktion.

Der Kerngedanke, mich um einen Freiwilligenjob zu bemühen, bestand darin, die Zeit bis zum Beginn einer beruflichen Reha zu überbrücken. Und nun, nach 8 Monaten, kann ich feststellen, dass ich nicht nur eine Zeitlücke geschlossen habe, sondern dass diese Tätigkeit zu einer echten Bereicherung geworden ist. Ich kann meine handwerklichen Fähigkeiten weiter verbessern; ich habe Kontakt und Austausch in einem netten Kollegenkreis, ich leiste sinnvolle und hilfreiche Arbeit, um den Lebensabend alter Menschen angenehmer zu gestalten und ich bin selbstbewusster geworden, sowohl in Bezug auf die fachlichen Tätigkeiten als auch im Umgang mit Kollegen und Vorgesetzten. Summa summarum kann ich jedem, der über freie Zeit verfügt, eine Tätigkeit bei der Freiwilligen Agentur wärmstens ans Herz legen.

Die Einrichtung ist eine vollstationäre Senioreneinrichtung mit 52 BewohnerInnen, mit einem hohen Anteil an Menschen mit Demenz (65%) und individueller Pflege (Pflegestufe 0 bis 3). Den BewohnerInnen werden bedürfnisgerechte Aktivitäten (z.B. Frühstücksgruppe) und ein Wochenprogramm durch den sozialen Dienst angeboten. Die Leistungsbereiche der Einrichtung: Hauswirtschaft, sozialer Dienst, Pflege, Haustechnik.

Beschreibung des Angebotes: [Haustechnik \(KFD\)](#) (ID: 8520)

Die Freiwilligen arbeiten mit in der Haustechnik. Zu den Aufgaben gehören:

- streichen von Zimmern, kleinere Reparaturen
- Pflege der Außenanlagen
- Fahrdienste

## Senioreneinrichtung Bodelschwingh-Haus

Frank Schulte

Kölner Freiwilligendienst vom 01.09.2010 – 28.02.2011

Ich weiß gar nicht so richtig, wie ich anfangen soll. Vielleicht einfach so, dass ich nach langer Arbeitslosigkeit einfach den Eindruck hatte, dass mir die Decke zu Hause auf den Kopf fällt und ich mit meiner Freizeit nichts mehr anzufangen wusste. Nach umfangreichen Recherchen im Internet bin ich dann mehr oder weniger zufällig auf den Kölner Freiwilligendienst gestoßen.

Nach nunmehr 6 Monaten Zusammenarbeit mit der Kölner Freiwilligen Agentur möchte ich meine Erfahrungen im Folgenden kurz zusammenfassen.

Grundsätzlich betrachte ich die Beschäftigung in meiner Einsatzstelle als für beide Seiten positiv.

Das Seniorenheim, in dem ich arbeite, wird durch meine Tätigkeit finanziell entlastet, wobei man dies natürlich auch auf dem Hintergrund sehen muss, dass aufgrund der gegenwärtigen Pflegesätze viele Altenheime sich kaum noch selbst tragen können und somit auf personelle und finanzielle Hilfe von außen angewiesen sind .

Aber auch für mich selbst haben sich hierdurch viele Vorteile ergeben.

Zum einen habe ich sowohl in der Einsatzstelle als auch bei der Kölner Freiwilligen Agentur viele interessante Menschen kennen gelernt und konnte dadurch viele soziale Kontakte knüpfen.

Zum anderen gehe ich davon aus, dass ich die beruflichen Erfahrungen, die ich im Altenheim sammeln konnte, für mich selbst bei meiner Arbeitssuche nutzen kann.

Wenn man einen Teil seiner Freizeit sozial-orientiert gestaltet, betrachte ich dies als persönliche Bereicherung, die den Horizont erweitert und sich zudem positiv auf das Selbstwertgefühl auswirkt.

Abschließend möchte ich noch das monatlich stattfindende Bildungsseminar des Kölner Freiwilligendienstes erwähnen, das immer wieder interessant und lehrreich gestaltet wird.

Ich kann also jedem, der einen Teil seiner Freizeit im nationalen wie auch im internationalen Freiwilligendienst arbeiten möchte, dies von ganzem Herzen empfehlen.

Die Einrichtung ist eine vollstationäre Senioreneinrichtung mit 52 BewohnerInnen, mit einem hohen Anteil an Menschen mit Demenz (65%) und individueller Pflege (Pflegestufe 0 bis 3). Den BewohnerInnen werden bedürfnisgerechte Aktivitäten (z.B. Frühstücksgruppe) und ein Wochenprogramm durch den sozialen Dienst angeboten. Die Leistungsbereiche der Einrichtung: Hauswirtschaft, sozialer Dienst, Pflege, Haustechnik.

Beschreibung des Angebotes: [Haustechnik \(KFD\)](#) (ID: 8520)

Die Freiwilligen arbeiten mit in der Haustechnik. Zu den Aufgaben gehören:

- streichen von Zimmern, kleinere Reparaturen
- Pflege der Außenanlagen
- Fahrdienste

## Verein Freunde & Förderer GGS-Freiligrathstr. Stenzi e.V.

### Jaqueline Langer

Kölner Freiwilligendienst vom 01.10.2010 – 31.07.2011

Man muss keine Bahn sein,  
um Menschen zu bewegen.  
Hab Träume und Charakter  
und du wirst etwas in jemandem regen.  
Sei stark und lauf ruhig gegen den Strom.  
Zeig, dass du wichtig bist und dir die Welt und du bekommst den Lohn.  
Der Lohn ist kein Geld,  
sondern Glück und Lachen,  
denn das regiert die Welt  
und stärkt die Schwachen.  
Sieh der Welt offen entgegen und lern' sie kennen,  
dann kannst du was ändern; man lernt erst gehen, dann rennen.  
Hab Selbstbewusstsein und vermittel' es andern.  
Sag „Ja“ zu dir und mach Träume wahr.

Einen Freiwilligendienst zu machen bedeutet Erfahrungen zu sammeln, sich selbst kennen zu lernen und Stärke zu entwickeln.

Man hat Träume und will die Welt dazu bewegen, mit zu träumen und mit daran zu schaffen, diese Träume wahr werden zu lassen. Man zeigt, wie wichtig man mit diesen Träumen für die Welt und wie wichtig einem selbst die Welt ist.

Die Welt steht einem offen und so sollte man der Welt offen entgegen sehen, sie kennen lernen und lernen „Ja“ und „Nein“ zu sagen.

Der Freiwilligendienst prägt den Charakter und man selbst prägt die Welt.

Die Grundschule hat in den Klassen 1 & 2 und 3 & 4 jahrgangsübergreifenden Unterricht. Individuelle Förderung und Erziehung zur Selbstverantwortung und Selbständigkeit sind die vorrangigen Ziele. Im Rahmen des pädagogischen Profils ist die GGS eine Projektschule für Hochbegabtenförderung. 225 Kinder besuchen die Offene Ganztagschule. Der Nachmittagsbereich beinhaltet individuelle Angebote und Förderung in den Bereichen Sport, Musik und kulturelle Bildung.

Beschreibung des Angebotes: [Angebote für Kinder Freiligratherstr. \(KFD\)](#) (ID: 8539)

- Mitarbeit im Unterricht:
- Förderunterricht
- Klassenfahrten und Ausflüge
- Gruppenarbeit mit Kindern
- Mitarbeit in der Offenen Ganztagschule
- Gruppenarbeit
- Hausaufgabenhilfe
- Freizeitangebote im sportlichen und musischen Bereich

## **Zum Hintergrund**

### **Kölner Freiwilligendienst**

#### **Köln zuliebe. Mir zuliebe.**

Die Kölner Freiwilligen Agentur nimmt seit 2005 an dem Programm „Freiwilligendienst aller Generationen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend teil. Diese Form des bürgerschaftlichen Engagements nennen wir "Kölner Freiwilligendienst".

Der Kölner Freiwilligendienst bietet Interessierten ab 16 Jahren die Möglichkeit, sich 15 bis 40 Wochenstunden in einer gemeinnützigen Einrichtung zu engagieren. Die Freiwilligen bekommen dafür – abgesehen von einer kleinen Aufwandsentschädigung – keinen finanziellen Ausgleich. Ihr Lohn ist vielmehr ideell und besteht hauptsächlich aus der Begegnung mit anderen Menschen und der Lebenserfahrung, die sie während Ihres Einsatzes sammeln. Die Freiwilligen haben die Gelegenheit, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln und sich für neue Aufgaben zu qualifizieren. Und es tut einfach gut, sich nützlich zu machen und gebraucht zu werden. In jedem Fall haben sie viel Kontakt mit Menschen und erleben das gute Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun – für andere und sich selbst.

Mögliche Einsatzfelder gibt es viele. So zum Beispiel in Kindergärten, Jugendeinrichtungen, Schulen, Krankenhäusern, Seniorenheimen, Behindertenwerkstätten, Kulturzentren, Bibliotheken, Theatern und in vielen anderen. Das Aufgabenspektrum reicht von der Mithilfe bei einfachen Arbeiten, für die keine Vorkenntnisse erforderlich sind, bis hin zu anspruchsvollen Projekten, bei denen man qualifizierte Berufserfahrungen einbringen und sein Wissen weitergeben kann.

Der Kölner Freiwilligendienst lebt von der Beziehung zwischen den mitwirkenden Einrichtungen und den Freiwilligen, er funktioniert jedoch nicht von allein. Für die professionelle Beratung und Betreuung beider Seiten sorgt die Kölner Freiwilligen Agentur. Wir bringen Angebot und Nachfrage in Einklang und kümmern uns um Formalitäten wie Verträge, Versicherungen und Bescheinigungen. Kompetente Vertrauenspersonen stehen den Einrichtungen und Freiwilligen zur Klärung von Fragen oder bei eventuellen Konflikten zur Verfügung. Außerdem bieten wir den Freiwilligen die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und eine pädagogische Begleitung an.

#### **Unser Dank gilt...**

.... den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die beim Kölner Freiwilligendienst mithelfen. Sie sorgen durch Infoveranstaltungen für die Bekanntmachung des Projektes. Unser besonderer Dank gilt Frau Dr. Lilo Haag für ihre vielseitige Unterstützung, sowie Dieter Schöffmann, Vis à Vis Agentur für Kommunikation, für die guten Ideen in den Beratungsworkshops.

#### **Unterstützung willkommen!**

Wenn Sie den Kölner Freiwilligendienst unterstützen möchten, hier ist das Spendenkonto der Kölner Freiwilligen Agentur bei der Kölner Bank eG  
Kontonummer 421 030 049, BLZ 371 600 87

